

LISA DEGROW

DER TAG AN DEM
MEINE SEELE
ZERBRACH...





Inhaltsverzeichnis

Einführung

Kapitel 1 - Meine früheste Erinnerung

Kapitel 2 - Die zwei Wölfe

Kapitel 3 - wissenschaftliches Wunder, Segen oder Fluch

Kapitel 4 - Der erste Freund ist nicht immer die erste Liebe

Kapitel 5 - Mobbing

Kapitel 6 - Fremdgeher!

Kapitel 7 - Seelenwärmer

Kapitel 8 - Geister?

Kapitel 9 - Vom Teufel geschickt?

Kapitel 10 - Die Liebe meines Lebens

Kapitel 11 - Geisterhaus

Kapitel 12 - Rückführung in ein früheres Leben

Kapitel 13 - Und die Seele zerbrach...

Kapitel 14 - Die Unbekannte

Kapitel 15 - Neuanfang

Einführung

Habt ihr euch schon einmal die Frage gestellt: „Wer bin ich? Warum ich? Was habe ich verbrochen, dass mir dies passiert?“

Ich glaube jeder von uns macht sich über diese Fragen tief in seiner Seele Gedanken.

Oft bekommt man zu hören, dass die heutige Welt grausam sei und früher alles besser war, aber dies ist so nicht richtig. Es ist egal ob heute, gestern, vor 10 Jahren oder vor 100 Jahren. Die Welt war schon immer scheiße und von uns Menschen verseucht.

Es ist ein Schlachtfeld vollgestopft mit Lügen, Verrat, Misstrauen und Egoisten. Nur wenige Menschen sind es wert, dass man ihnen wirklich vertrauen sollte und der wichtigste Mensch bist DU selbst!

Dies hatte ich zu lernen und der Weg dorthin war verdammt schwer.

Vieles was hier geschrieben steht wird für einige schwer zu verstehen sein, manche werden an den geschriebenen Worten zweifeln, an den Inhalt oder an die Geschichte. Was für euch wahr ist oder nicht liegt an jedem was er glaubt. Ich jedoch weiß, was mich tief in meiner Seele prägte.

Um zu verstehen, wie eine Seele zerbrechen kann, muss man erstmal verstehen was die Seele eines Menschen ist.

Ich persönlich finde, dass jeder Mensch mit einer Seele geboren wird, die viel Erfahrung aus früheren Leben hat. Eine, die es auferlegt bekommen hat einiges besser zu machen, zu lernen und neue Sichtweisen und Erfahrungen zu sammeln.

Damit wir Menschen es nicht so einfach haben, hat man uns viele Erinnerungen an vorherige Leben gelöscht, um nicht zu sehr befangen zu sein. (wie ich darauf komme, werten wir in einem späteren Kapitel aus). Für manche Personen ist dieser Satz schon unglaublich genug, aber manchmal sollten wir an mehr glauben als wir sehen, da jedes Leben und jede Situation in unseren Leben einen Sinn haben, den viele nicht begreifen. (dafür hat die Jahrhunderte alte Gesellschaft gesorgt, dass wir nur dies glauben, woran alle glauben)

Jedes Wesen auf der Welt, egal ob Mensch oder Tier, wird neutral geboren. Es gibt kein direktes gut oder böse einer Seele. Stellt euch vor in euch schlummern zwei Wölfe. Der eine weiß und gutherzig, immer fröhlich und hilfsbereit und der andere schwarz, voller Zorn, missmutig und verlogen.

Beide Wölfe kämpfen dein ganzes Leben lang um den Platz in deiner Seele.

Wer von den Beiden gewinnt, entscheidest du allein. Es kommt nur darauf an, welchen Wolf du fütterst!

Kapitel 1 - Meine früheste Erinnerung

Um meine Geschichte zu verstehen, müssen wir ganz am Anfang anfangen.

Als ich geboren wurde gaben meine Eltern mir den Namen Lisa, was so viel bedeutet wie „von Gott verehrt“. Wenn ich daran denke, wie oft ich gelitten habe, möchte ich nicht wissen, wie es aussieht, wenn er einen nicht verehrt.

Ich war vielleicht ein Jahr alt, als meine Mutter zu ihrer damaligen besten Freundin mit mir fuhr und sie dort zu Abend gegessen haben. Ich weiß nicht, warum oder ob das normal ist, eine Erinnerung schon in diesem frühen Alter zu haben. Alles was ich weiß ist, dass ich das Gesicht meiner Mutter sah und das ihrer Freundin. Sie saßen im Wohnzimmer und ich war zum Glück in ihrer Nähe. Sie erzählten und lachten und plötzlich bekam ich keine Luft mehr. Ich könnte heute sogar noch ungefähr die Einrichtung der Wohnung beschreiben. Später erzählte mir meine Mutter genau von diesem Vorfall.

Damals machte ich mir noch keine Gedanken darüber, dass ich so was aus meiner frühesten Kindheit mitgeschnitten habe und noch einige Bilder und Empfindungen dazu im Kopf habe. Heute weiß ich, dass es besonders die Erlebnisse sind, die eine Seele prägen und dass es Sinn machte, warum mir des Öfteren solche Geschehnisse passierten.

Ein weiteres Erlebnis als Kleinkind war zum Beispiel, dass bei uns im Dorf ein heftiges Gewitter aufzog.

Meine Eltern waren mit mir bei meiner Oma.

Früher gab es in unserer Wohnsiedlung verdammt viele Oberleitungen, wodurch der Strom in jedes Haus fließen konnte.

Als der Blitz in einer Oberleitung einschlug rollte er wie eine Kugel von Haus zu Haus. Meine Mutter legte mich auf das Sofa bei meinen Großeltern, so erzählte sie es mir und ging von mir weg, um zu sehen was draußen passiert. Es hatte wohl niemand damit gerechnet, dass der „Kugelblitz“ auch bei meinen Großeltern ins Haus einschlagen könnte. Dies tat er jedoch schließlich und ich lag seelenruhig auf dem Sofa zwischen zwei Steckdosen, die jeweils rechts und links an den Wänden waren. Meine Mutter sagte, dass als sie ein Geräusch hörte und zu mir rüber sah alle gesehen haben, wie der Blitz durch die eine Steckdose kam, wie ein Ball über mich hinweg fegte und durch die andere Steckdose das Haus wieder verließ und dann wieder über die Oberleitung zum Nachbarn rollte, wo er dann schließlich einschlug.

Wenn man diese Story hört oder liest, sollte man annehmen, ich mache meinen Namen alle Ehre und habe besonderen Schutz von oben, aber auch eine Glückssträhne endet irgendwann und das Pech kommt näher.

Meine Mutter ging nach kurzer Zeit nach meiner Geburt schon wieder arbeiten und gleichzeitig bauten meine Eltern gemeinsam unser Haus. Da blieb nicht viel Zeit am Tag für gemeinsame Dinge. Dennoch bin ich bei ihnen auch nie zu kurz gekommen.

Aufgewachsen bin ich deshalb die meiste Zeit bei meinen Großeltern (die Eltern meiner Mutter).

Es war sehr schön bei ihnen. Ich ging dort in den Kindergarten, hatte jemanden zum Spielen und auch wenn meine Großeltern nicht viel besaßen, gaben sie mir alles was sie hatten.

Abends holten meine Eltern mich wieder ab, um wenigstens ein wenig Zeit mit mir zu verbringen.

Dann spielte ich mit meinem Vater, wir alberten herum oder spielten Verstecken, wobei ich mir heute noch die Frage stelle, wie einfach Kinder doch gestrickt sind. Ich meine, er versteckte mich selbst im Wäschekorb und musste mich dann suchen und ich freute mich, dass er nicht wusste, wo ich war. Ab und zu schaute ich heraus, nur um zu sehen, ob er immer noch keine Spur hatte, wo er mich versteckte. Meine Mutti las mir oft Geschichten aus „Grimms Märchen“ vor und hatte immer ein offenes Ohr für meinen Blödsinn.

Bei meinen Großeltern und meiner Mutters Familie gab es immer die besten Feiern. Wir Kinder hatten immer sehr viel Spaß und es war auf keinen Fall spießig.

Dann, an einem Wochenende schlug das Schicksal erneut zu. Mein Opa, meine Mama und ein paar Freunde und Familienmitglieder spielten Karten, tranken ein wenig und machten Musik.

Ich hatte Spaß, sprang umher, übte mich bei Mutti auf dem Schoß im Skat spielen und genoss die Aufmerksamkeit. Dann alberte ich ein wenig mit einem Freund von der Familie herum. Er nahm mich auf den Arm und wollte mit mir zur Musikbox, um ein anderes Lied für mich einzustellen. Doch wir kamen nicht bei der Musikbox an. Sobald er mich auf den Arm nahm, blieb er an der Couch hängen und fiel mit mir hin. Dabei drückte er mir seine Faust in meinem

Magen. Ich stand auf, sah meine Mama an und brach im selben Augenblick wieder zusammen.

Da war es, dass erste Mal dieses komische Gefühl. Ich sah, während ich bewusstlos war, dass der alte Ölofen meiner Großeltern loderte. Ich lag bei meiner Mutter in den Armen, sie sprach mit mir und ich sah, wie alle hektisch umherliefen und versuchten mich wieder zurück zu holen. Ich sah ein helles Licht und dann hörte ich meine Mutter und meine Oma nach mir rufen. Ich drehte dem Licht den Rücken zu und alles um mich herum wurde schwarz. Dann kam ich wieder zu mir. Mama versuchte mich bei Bewusstsein zu halten, doch ich war sehr müde und mir war kalt.

Papa fuhr Mutti und mich ins Krankenhaus und die Fahrt dorthin zog sich wie Kaugummi. Ich weiß noch, dass ich auf der Rückbank in Mamas Armen lag und sie ständig auf mich einredete, dass ich wach bleiben soll. Im Krankenhaus angekommen wurde ich eine Nacht überwacht und konnte dann wieder nach Hause. Es stellte sich heraus, dass er mir bei dem Sturz für einen kurzen Moment mein Herz abgeklemmt hatte. Ich mache ihm keine Vorwürfe. Es war ein cooler Abend trotz des Unfalls und ich weiß, wie leid es ihm tat, denn ich habe ihn gesehen, genau wie alle anderen als ich bewusstlos war.

Kapitel 2 - Die zwei Wölfe

Ich sagte schon ziemlich am Anfang, dass jede Seele zwei Wölfe besitzt, welche bis zu deinem Lebensende miteinander kämpfen.

Was soll ich sagen? Ich war ein schreckliches Kind!

Meine Eltern und Großeltern haben mich gut erzogen. Ich habe alles bekommen was ich wollte, jedoch war ich auch kein „Zuckerkind“, wie es heute viele Kinder sind. Ich war bis zum meinem 15. Lebensjahr Einzelkind und auch mir wurden meine Grenzen sehr streng gesetzt, wenn ich über die Strenge schlug.

Wenn wir zu Besuch bei Freunden von meinen Eltern waren oder in der Öffentlichkeit war ich buchstäblich ein Engel. Ich war sehr schüchtern und wusste nicht wie ich mich in der Gegenwart von Fremden verhalten sollte. Außerdem hatte Angst, dass ich etwas falsch machen könnte. Wenn ich dann doch mal etwas tat, was sich nicht so gehörte, warf mir meine Mutter nur einen Blick zu und ich wusste was ich falsch machte.

Zuhause war es so, dass wenn ich etwas kaputt gemacht habe oder etwas an den Möbeln verschmutzt habe mein Papa wohl eher der Choleriker war. Ich habe nie mit Absicht etwas zerstört, weil mir beigebracht wurde, dass alles Geld kostet und auch wenn uns an nichts fehlte, es falsch war etwas zu beschädigen. Aber als Tollpatsch hat man es nicht leicht mit einem schimpfenden Vater, der bei jeder Kleinigkeit, die dir passiert an die Decke geht. Meine Mama

versuchte es mit mir immer zu vertuschen und nahm die Schuld dann oft auf sich. Später versuchte ich nicht mehr der Streitpunkt meiner Eltern zu sein und meine Fehler schneller auszubügeln, als mein Vater sie entdecken konnte. Es war ein scheiß Gefühl, immer wenn dir etwas passierte genau zu wissen, dass deine Eltern sich genau wegen dir streiten werden, nur weil dir ein Glas runtergefallen ist und dabei Spritzer an die Wand kamen.

Ich versuchte es nie zu zeigen, aber ich wusste, dass ich der Streitpunkt war.

Bis auf das ich ein ziemlicher Tollpatsch war, hatte ich auch oft das Bedürfnis gerade Zuhause meine böse Seite auszuleben. Es fing schon im Kindergarten an. Leute mal ehrlich, wer hat sich die Geschichte mit den dicken, kratzigen Strumpfhosen von damals ausgedacht?

Da ist man als Kind morgens einfach nicht ausgeschlafen als der Wecker klingelt, meine Eltern schon auf Arbeit und mein Vaters Mutter stürmt in mein Kinderzimmer, reißt im Winter die Fenster auf, macht das Licht an und singt so schief es nur geht ein Lied über die Sonne und das man lachen soll. Vielleicht hätte ich auch gelacht, hätte sie mir nicht im selben Atemzug die Decke weggerissen.

Da war der Stress mit mir vorprogrammiert. Dann musste ich auch noch eine neue, hautenge Strumpfhose anziehen, die auch noch kratzte. Kennt ihr das Gefühl, wenn eine Stimme in euch sagt, komm jetzt raste aus, schrei so laut du kannst und zeig ihnen, dass es reicht?

Wenn dann noch genau die Leute schlecht über deine Mutter urteilen, hat man nur noch das Bedürfnis etwas zu tun, was man im nächsten Augenblick bereut. Es ging mir als Kind sehr oft so.

Oft war ich dann sogar sauer auf mich selbst, dass ich so „Böse“ zu Menschen war, die ich liebte.

Heute tut es mir leid, dass ich so ein Kind war und diese Stimme in mir oft hörte.

Im Kindergarten angekommen war alles wieder schön und ich konnte lachen und die Stimme war weg, denn ich hatte meine Freunde um mich. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich keine Probleme immer schnell neue Freunde und Spielgefährten zu finden, was daraus schließen lässt, dass ich wohl nach Außen ein recht sympathisches Kind war. Ich war einfach glücklich.

Was ich damit sagen will ist, dass jeder schon von Beginn der ersten Sekunde mit sich selbst kämpft und ein Kind noch lange nicht weiß, wie man diese Wölfe in sich kontrolliert. Es gibt Menschen, die versuchen dich zu verstehen, auf dich einzugehen und den richtigen Wolf zu füttern oder den bösen Wolf im Zaum zu halten. Es wird jedoch auch immer Menschen geben, denen es egal ist, was du über ihr Verhalten denkst. Genau diese Menschen werden den schwarzen Wolf immer wieder ein Stück Fleisch vor die Nase halten und wundern sich dann, wenn er beißt!